

**Interview Dunja Ganser (Kuratorin) mit Michael Wegerer
zur Ausstellung „FIGURES“ in KIS Gallery**

KIS – Kunst im Schaufenster, Yppenplatz 5/1, 1160 Wien

Ausstellungsdauer: 27. November 2014 – 20. Jänner 2015

Zur Ausstellung

In den in FIGURES gezeigten Arbeiten setzt sich Michael Wegerer mit der Grammatik von Objekten und Bildern auseinander. Dabei überträgt er Elemente und Fragmente des Realen durch einen oder mehrere Prozessschritte in einen neuen Kontext, wobei der Ursprung für all seine Arbeiten ein grafischer ist. Bei diesem Vorgang des Austauschs und Übertragens spielt neben dem multimedialen Einsatz auch der jeweilige Ausstellungsraum, auf den sich der Künstler immer wieder direkt bezieht, eine wichtige Rolle. Die Ausstellung kann somit als Rauminstallation begriffen werden, die den wechselseitigen Austausch zwischen Skulptur und Grafik widerspiegelt.

Interview mit Michael Wegerer

KIS: Was steckt hinter dem Ausstellungstitel "FIGURES" - und weswegen steht das i Kopf?

MW: Der Titel deutet auf ein Spiel mit der Bedeutung von Begriffen hin, das i ist ein Ausrufezeichen! In den gezeigten "neuen" und "er-neuerten" Arbeiten geht es um die Annäherung an längst etablierte Begrifflichkeiten in der Kunst. Die Strategie dabei ist, durch die unterschiedlich zum Einsatz kommenden Medien eine Verschränkung bzw. assoziative Relationen der ausgestellten Objekte herzustellen.

KIS: Ihre Arbeit befindet sich im Spannungsfeld zwischen Grafik und Skulptur, es kommen unterschiedlichste Medien und Technologien zum Einsatz. Wie wichtig ist Ihnen das Verknüpfen von Symbolen und Technologien zu einer stringenten Narration?

MW: Das Experimentieren mit unterschiedlichen Medien und Techniken ist ein Markenzeichen meiner Arbeit, wobei der Ursprung jeder neuen Arbeit immer ein "Graphischer" ist. Das heißt, dass Bild-Informationen in den Arbeiten eine Reproduzierbarkeit aufweisen müssen, welche die Mechanismen der Übersetzung zulassen können. Mich interessiert dabei die Frage nach der Beziehung zwischen den offensichtlichen Aussagen eines Bildes, Objektes oder Textes und deren struktureller Zusammenhänge.

KIS: Ist der Raum mit - oder - in dem Sie arbeiten eine relevante Dimension bei Ihrer Arbeit?

MW: Der Raum ist Ausgangspunkt in vielen meiner Arbeiten, oft übertrage ich Elemente oder Fragmente des Realen in meine Arbeiten. Diese werden in einem oder mehreren Prozess-Schritten übersetzt und durch das Zusammenstellen anderer Arbeiten oder gefundener Objekte in einen neuen Zusammenhang gebracht. Schichtungen von Realitätsformen und deren Bedeutungspotentialen werden verschoben, wenn der reale Raum mitgedacht wird.

KIS: Sie übertragen bereits Existierendes in neue Räume, fungieren also als Multiplikator. Wie finden Sie die Ausgangspunkte, von welchen aus Sie Ihre Arbeit als künstlerischer Übersetzer auf sich nehmen?

MW: Ausgangspunkte sind neben dem Raum auch persönliche Erlebnisse, Gespräche oder Narrationen, die mir bei Recherchen im Internet begegnen. Der virtuelle Raum ist dabei ein ebenso wichtiger Ort wie der reale Raum. Es gibt unterschiedliche Arbeitszyklen, die sich bei mir abwechseln. Oft arbeite ich in Kooperationen mit anderen Künstlern und Künstlerinnen, die Begegnungen werden dann in Arbeiten übersetzt. Mich interessiert der Dialog, der nach den Prozessen der Übersetzung in den Arbeiten visuell zum Ausdruck kommt. Die Handarbeit zählt in vielen meiner Arbeiten zum wichtigen Übersetzungs-Instrument, deshalb sind neben gefundenen Objekten oder Fotografien oft auch Zeichnungen und Grafiken zu finden.

KIS: Sie lassen Inhalte über Raum und Zeit hinweg reisen. Kommt es dabei zu Übertragungsfehlern oder Störungen im Sendesignal?

MW: Ja, diese Übersetzungsfehler sind der eigentliche Output meiner Arbeit. Das eine ist die Verschiebung des Bedeutungshorizontes von banalen Gegenständen zum verrückten "Ding", bedingt durch einen Prozess, wie zum Beispiel ein Taschenspiegel, der eingescannt und reproduziert ein invertiertes schwarzes Bild zeigt, oder ein Youtube Video, das direkt auf einen Flachbettscanner projiziert wurde. Das andere sind Störungen, die durch Brüche und nicht vereinbare Differenzen der Wahrnehmung und Lesbarkeit beim Betrachten hervorgerufen werden.

KIS: Auch bei dieser Ausstellung werden Sie unterschiedliche Medien einsetzen. Beeinflussen diese die jeweilige Botschaft, können sie Einfluss auf die Metaebene nehmen?

MW: Nur indirekt - die Botschaften können unterschiedlich gelesen werden. Die Ausgangspunkte einiger Werke der Ausstellung beschreiben eine Reise durch die

"Informationswelten" des Internets, die auf einigen Siebdrucken gezeigt werden, diese zeugen aber auch von sehr persönlichen Erlebnissen. Man könnte auch sagen, es ist eine ontologische Interpretation banaler Entitäten. Das Einzelne wird durch den Prozess der Übersetzung zum Allgemeinen.

Diese Ausstellung ist insofern besonders, da sich die einzelnen Arbeiten untereinander fremd scheinen. Sie stellen das Hintergrundrauschen einer visuellen Recherche dar, wie sie sich auch in meinen Skizzenbüchern und Aufzeichnungen wiederfinden. Auf der Metaebene könnten aber auch die zunehmend parallelen Eindrücke und Informationen unserer vernetzten Welt gedacht werden.

KIS: Sie führen räumlich und zeitlich voneinander getrennte Welten zueinander, schaffen neue Verbindungen. Wie kommt es, dass dieser Vorgang im Mittelpunkt Ihres Schaffens steht?

MW: Die Grafik war seit jeher ein Informations- und Kommunikationsmedium, und ich finde es spannend, dieses Medium mit einer visuell poetischen Sprache zu verräumlichen.

KIS: Welche Projekte folgen auf die Ausstellung bei KIS? Werden diese inhaltlich künstlerisch an die Arbeit bei KIS anschließen?

MW: Viele meiner Ausstellungen sind Echos aus den vorhergegangenen. Auch für FIGURES wurde einiges aus meinem letzten "Artist in Residence" Aufenthalt in Schweden aufgenommen, umgeformt, erweitert, ergänzt und erneuert, und wird danach bei der nächsten Solo-Ausstellung in Malmö im Februar 2015 ihren nächsten Nachhall finden. Ebenso werden Fragmente der hier gezeigten Ideen beim geplanten "Kunst im öffentlichen Raum Projekt" am Bahnhof in Baden bei Wien in Frühjahr nächsten Jahres zumindest im Ansatz zu finden sein.

.....
Das Interview führte die Kuratorin Dunja Ganser mit Michael Wegerer im Rahmen der Ausstellung FIGURES im November 2014 in Wien.

KIS Gallery: <http://kunstimschaufenster.at/>